

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postverteilung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insatzgebühr:** Für kleine Insätze bis zu vier Seiten 80 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h. — **Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wohlstraße Nr. 16; die Redaktion Wohlstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.**

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben Se. I. und I. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn General der Kavallerie Erzherzog Josef, betraut mit dem Kommando des 7. Korps, zum Kommandanten dieses Korps allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 22. Februar d. J. dem Landespräsidenten im Herzogtum Bukowina Doktor Rudolf Grafen Meran die Würde eines Geheimen Rates tarfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

**Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Innern, des Handels und des Ackerbaues**  
vom 26. Februar 1915  
wegen Einschränkung der Verwendung von Kartoffeln zur Brantweinerzeugung.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 10ten Oktober 1914, R. G. Bl. Nr. 274, wird für die Dauer der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse verordnet, wie folgt:

### § 1.

Die politischen Landesbehörden werden ermächtigt, die Verwendung von Kartoffeln zur Spirituoserzeugung in den landwirtschaftlichen Brennereien für die Dauer der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse fallweise zu verbieten oder auf bestimmte Tagesmengen zu beschränken.

Ein Verbot der Kartoffelverwendung tritt für die betreffende Brennerei am achten Tage, eine Einschränkung der Tagesmenge am dritten Tage nach der schrift-

lichen Verständigung des Brennerei-Unternehmers von der Verfügung der politischen Landesbehörde in Kraft.

### § 2.

Übertretungen dieser Verordnung werden von den politischen Behörden erster Instanz mit Geldstrafen bis zu fünfhundert Kronen oder mit Arrest bis zu einem Monat geahndet.

### § 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Heinold m. p.

Schuster m. p.

Zenker m. p.

Engel m. p.

## Verordnung des Gesamtministeriums

vom 27. Februar 1915,

betreffend die Kriegs-Getreide-Berlehranstalt.

In Ausführung des § 26 de Kaiserl. Verordnung vom 21. Februar 1915, R. G. Bl. Nr. 41, wird verordnet, wie folgt:

### § 1.

Die zur geschäftlichen Durchführung der Aufteilung der verfügbaren Vorräte an Getreide- und Mahlproduktien bestimmte Getreide-Berlehranstalt führt die Firma "Kriegs-Getreide-Berlehranstalt" und hat ihren Sitz in Wien. Sie hat den Charakter einer juristischen Person und ist als Kaufmann beim I. I. Handelsgerichte in Wien zu protokollieren.

### § 2.

Die Gebarung der Anstalt ist nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen und derart einzurichten, daß die Ausgaben in den einschließenden Einnahmen ihre Deckung finden.

Nicht minder tat sich Levec als Herausgeber und Redakteur von gesammelten Schriften der besten slowenischen Belletristen hervor. Seine Ausgaben der Schriften Erjavec' (2 Bände), Jurčič' (11 Bände), Levstiks (5 Bände) und der Poesien Valjavec' sind kritisch gesichtet und mit dem erforderlichen Apparat, namentlich mit gediegenen Einleitungen, versehen. Die gesammelten Werke Dr. Ivan Tabčars (5 Bände) wurden von Levec in sprachlicher Hinsicht durchgesehen, wobei er die Orthographie einführt, wie sie im monumentalen slowenisch-deutschen Wörterbuch von Prof. Peteršnik fixiert ist.

Es gibt hierzulande wohl kaum jemanden, der eine so feine Kenntnis der slowenischen Sprache und Literatur in Verbindung mit einer so umfassenden ästhetischen Bildung besäße, wie dies bei Levec der Fall ist. Daher war es selbstverständlich, daß gerade ihm die Redaktion der 1881 in Laibach von Josef Jurčič, Janko Kersnik und Dr. Ivan Tabčar ins Leben gerufenen belletristischen Zeitschrift "Ljubljanski Zvon" anvertraut wurde. Voller zehn Jahre leitete er diese Zeitschrift mit seltenem Geschick und mit großem Erfolg. Er verstand es, die damaligen hervorragendsten slowenischen Dichter (Franz Levstik, Josef Střitar, Simon Gregorčič, Josef Čimperman) und Novellisten (Josef Jurčič, Dr. Ivan Tabčar, Dr. Janez Mencinger, Dr. Franz Detela, Janko Kersnik) um sein Blatt zu scharen und sich ihre ständige Mitwirkung zu sichern. Unter seiner Führung reisten die jungen, emporstrebenden Dichter, wie Anton Alcer, Franz Geštirn, Anton Funek u. a. heran, wie es anderseits nicht vergessen bleiben darf, daß den Slovenen gerade Levec den sympathischen Erzähler Janko Kersnik schenkte, dessen Hauslehrer er gewesen. Den jungen Autoren auf das Gebiet der epischen Dichtung gewiesen zu haben, ist ausdrücklich sein Verdienst. Im "Ljubljanski Zvon" veröffentlichte Levec zahlreiche Abhandlungen, Aufsätze und Artikel, Necrologie und Kritiken; neben einigen talentierten Männern stand er überhaupt im Mittelpunkte der damaligen geistigen Bestrebungen.

Sollte sich dessen ungeachtet ein Abgang ergeben, so wird er vom Staate gedeckt werden.

### § 3.

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung und Aufgaben der Anstalt werden in einem vom Minister des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern zu erlassenden Statut festgesetzt.

### § 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Stürgkh m. p.

Georgi m. p.

Hohenburger m. p.

Heinold m. p.

Torster m. p.

Hussarek m. p.

Trnka m. p.

Schuster m. p.

Zenker m. p.

Engel m. p.

Morawski m. p.

Den 26. Februar 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXVI. Stück der ruthenischen und das CXII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 sowie das I. Stück der italienischen, das IX. Stück der böhmischen, das XVII. und XIX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Den 28. Februar 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur "Wiener Zeitung" vom 26., 27. und 28. Februar 1915 (Nr. 46, 47 und 48) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 15 "Neustädter Zeitung" vom 19. Februar 1915.

Nr. 50 "Gablonzer Tagblatt" (Abendausgabe) vom 19ten Februar 1915.

Nr. 50 "Morchenstern-Tannwalder Nachrichten" (Abendausgabe) vom 19. Februar 1915.

Durch seinen "Slovenski pravopis" suchte Levec der großen Willkür, die in der slowenischen Rechtschreibung eingerissen war, Einhalt zu tun und die slowenische Schreibweise nach Möglichkeit in Anlehnung an Pleteršniks Wörterbuch festzulegen. Dadurch gab er auch Anlaß, daß sich ältere und jüngere Sprachforscher (wie Stanko Štrabec, Dr. Karl Strekelj und Dr. Anton Breznik) dem Studium der Rechtschreibung widmeten.

Als Lehrer der slowenischen Sprache und Literaturgeschichte verstand es Levec, durch seinen Lehrvorgang, durch Ernst und Wärme seines Vortrages die Schüler für das Studium der Muttersprache, für die heimische Kultur sowie für die Ehre der Heimat zu begeistern. Der Historiker Simon Rutar, der Sprachforscher, Folklorist und Universitätsprofessor Dr. Karl Strekelj, der Dichter Josef Baglariuzzi-Kršican waren am Gymnasium in Görz, der Novellist Ivan Cankar an der Staatsrealschule in Laibach seine Schüler; sie fühlten sich für so manche Anregung des allverehrten Lehrers diesem zum Danke verpflichtet. Insbesondere auf die literarische Tätigkeit der drei Erwähnten ist sein Einfluß richtunggebend gewesen. — Welch eingreifenden Einfluß Levec auf verschiedene slowenische führende Persönlichkeiten nahm, erhellt am besten aus dem gediegenen, jüngst erschienenen Werk von Dr. Ivan Prijatelj, worin das Leben, die Werke und die Zeit des geschätzten Novellisten Janko Kersnik in ausführlicher Weise geschildert werden.

Möge sich nun Landesschulinspektor Hofrat Franz Levec im wohlverdienten Ruhestande tüchtig erholen! Unser Wunsch geht dahin, daß er in den reichen Schatz seiner Erinnerungen griffe und uns noch mit manchem derartigen Essay erfreute, wie wir sie aus seiner Feder zu erhalten gewöhnt waren. Besonders ein Werk wäre uns willkommen: eine abschließende Studie über seinen Freund und Zeitgenossen Josef Jurčič, für deren Abfassung ein anderer so befähigter, alseits unterrichteter, aus dem frischen Quell persönlicher Erinnerungen schöpfernder Autor kaum gefunden werden könnte!

## Feuilleton.

### Franz Levec als Schriftsteller.

Von Professor Max Pirnat in Kraainburg.

Landesschulinspektor Hofrat Franz Levec ist kürzlich nach langen Jahren unermüdlicher, äußerst erprobter Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er hatte auf dem Gebiete der slowenischen Literatur im besonderen und auf dem der slowenischen Kulturbestrebungen im allgemeinen eine so vielseitige Wirksamkeit entwickelt, daß er zu den markantesten slowenischen Kulturlämpfern gehört, weshalb es wohl angebracht ist, anlässlich seines Übertrittes in den dauernden Ruhestand einen kurzen Überblick auf seine literarische Tätigkeit zu werfen.

Levec' Ruf gründet sich vor allem auf seine literar-historische Tätigkeit. Er verfaßte eine Reihe von literar-historischen Essays und Monographien, in denen er das Leben und Wirken verschiedener slowenischer Dichter, Schriftsteller etc. in meisterhafter Weise schilderte. Diese Essays und Monographien sind keine trockenen Bibliographien und langweiligen Biographien, wie sie bis Levec' gang und gäbe gewesen, sondern sie stellen kritische Arbeiten dar, die durch fesselnde Anelboten und packende Reminiszenzen belebt, von geistreichen Ausführungen, Rück- und Ausblicken durchsetzt und in einem so leichtfließenden, angiebenden Stil verfaßt sind, wie man solchen in der slowenischen Literatur nur selten begegnet. Levec' hat dadurch vorbildlich gewirkt und es wie kein anderer verstanden, die Literaturgeschichte zu popularisieren. Die Männer, deren Schaffen sich Levec' zum Gegenstande seiner Abhandlungen gemacht hat, sind vor allem: Valentin Bodnik, Valentin Stanič, Matthias Cop, Franz Prešeren, Franz Levstik, Simon Jenko, Dr. Johann Bleiweis, Josef Jurčič, Franz Erjavec, Janko Kersnik und Matthias Valjavec.

Nr. 4 «Obecni zájmi» vom 15. Februar 1915.  
Die im Verlage L. F. Cagliati in Mailand erschienenen  
Hefte 20, 21 und 22 des Werkes: «L' Enciclopedia dei Ra-  
gazzi».

Nr. 3046 «Polaer Tagblatt» vom 15. Februar 1915.

## Tagesneigkeiten.

— (Ein Nagel — eine Krone.) Ein an den alten „Stoß im Eisen“ in Wien erinnernder Gedanke leitet zur Zeit einen Ausschuß in Wien, der eine Hilfsklasse für Kriegswohlfahrtszwecke begründet hat. Demnach soll auf dem Schwarzenbergplatz an der Ringstraße ein Reiterstandbild aus Lindenholz aufgestellt werden, das mit 300.000 Nägeln gepanzert werden soll. Jeder einzelne, der einen Nagel in das Standbild einschlägt, hat eine Krone zu spenden, so daß auf diese Art für die Hilfsklasse 300.000 K gesammelt werden sollen. Daneben soll der Spender einen silbernen Erinnerungsnagel erhalten. Es ist zu erwarten, daß der Wehrmann aus Eisen 1914/15 bald eine ähnliche Beliebtheit erlangen wird, wie der Stoß im Eisen.

— (Die verhungerten deutschen Armeekorps.) Eine besonders schöne Kriegsgeste hat ein in der australischen Stadt Bendigo erscheinendes Wochenblatt ausgebrüttet: In der Nummer vom 1. Dezember wird berichtet, daß die Engländer östlich von Ypern drei deutsche Armeekorps halb verhungert aufgefunden hätten. „Man traf sie an, wie sie Rinde von den Bäumen aßen.“ Soweit der kühne australische Entzüchter. Was soll aber werden, wenn von allen Bäumen Belgiens und Frankreichs die Rinde abgenagt ist? Dann müssen ja die Deutschen aus reiner Verzweiflung nach England hinüber.

— (Ein „mildernder Umstand“.) Für den französischen Tieftand ungewöhnlich bezeichnend ist folgende Gerichtsanordnung, die wir im Pariser „Journal“ vom 21sten Februar finden: Ein französischer Kraftfahrer stand wegen Diebstahls militärischer Gegenstände vor Gericht. Darunter befanden sich auch einige „Trophäen“: eine „Lanze“, die sich als harmlose Gardinenstange entpuppte, eine Trommel mit zerrissenem Fell — die den Verteidiger zu dem offenbar geistreich gemeinten Wit veranlaßte, sie sei gerade noch gut genug, um den deutschen Triumphzug in Paris anzuführen — und ein deutsches Pionierseitenpfeil mit Nüdensäge. Diese Säge rettete den patrioti-

schen Dieb. Denn er ließ durch seinen Anwalt erklären, er habe dieses deutsche Mordwerkzeug seinem Jungen in die Schule mitgegeben, auf daß dieser es seinen Kameraden zeige und so „in deren jungen Seelen den Haß gegen die Boches“ erwecke. Daraufhin erfolgte Freisprechung.

— (Fein heraus!) Die „Jugend“ erzählt folgenden Scherz: Die Mitglieder eines vornehmen Londoner Klubs stießen ängstlich die Köpfe zusammen: Wie wehren wir uns nur vor diesen entsetzlichen Deutschen? — Ein begüterter Lord zittert für seine schottischen Schlösser und Orangerien, ein dicker Reeder stöhnt um seine überfälligen 34.287 Tons, die unter neutraler Flagge schwimmen — jeder der Clubmen hat seine Not auf dem Herzen — nur einer sitzt phlegmatisch lächelnd da, als röhre ihn der ganze Krieg nicht: der Leiter der englischen Nationalsternwarte. „Nun,“ fragte man ihn, „fürchten Sie nichts für Ihr Institut?“ Er schüttelt beruhigt den Kopf: „Den Meridian von Greenwich können sie nicht torpedieren!“

— (Ein Hofflieferant) auf dem platten Lande gehört gewiß zu den Seltsamkeiten, und doch gab's einen solchen vor sechzig Jahren in dem Dorfe Quaritz bei Glogau. Der dortige Seifensieder führte auf seinem statlichen Schilder den Titel: „Hoffseifensieder Ihrer Majestät der Königin von Preußen“. Die ungewöhnliche Tatsache regte daher die allezeit betrachtenden Dörfler zu allerlei Überlegungen an. Einer aber schob schließlich den Vogel ab, indem er auf die Frage, warum denn die Königin und nicht der König den Mann ernannt habe, überlegen antwortete: „Dummer Kerl, er wäscht doch nicht; sie wäscht doch!“

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat angekündigt, daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde: dem Hauptmann Heinrich Effenberger des FZB 7 und dem Oberleutnant Rudolf Kneze des IR 17, weiters daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde: dem Rittmeister Ernst Grafen von Bissingen und Rippenburg des DR 5 und dem Hauptmann Maximilian Ritter von Arenstorff des IR 17, eingeteilt beim Grenzschuhbataillon 6. — Verliehen wurde vom Armee-Oberkommando die Goldene Tapferkeitsmedaille dem Korporal August Stuhlfarmer des IR 27.

Es folgte eine frohe Stunde bei einem Glase guten Weines, und die Herren nahmen dann auch ohne Widerstreben eine Einladung zum Nachmittagskaffee an. Frau Breuß hatte zwar auch Kuchen gebacken, aber den wollte Böplau einfach mit herüberbringen.

„Untersteh dich!“ drohte Eve. „Räderküchen sind bald gebacken und ich kann doch unmöglich den Eindruck aufkommen lassen, daß es mit meinen Kochkünsten nicht weit her ist.“ —

Besonderes brachte der Tag nicht. Es wurde wirklich kein vertrautes Wort gesprochen, und Walther vermied jede Gelegenheit, mit Eve allein zu sein.

Alles, was Walther hatte erreichen wollen, war ja erreicht: Er hatte Eve gesehen, und seine Zuversicht war stärker als zuvor; er hatte vor allem auch gesehen, daß sie genesen war und daß die Freude am Leben langsam wieder zu sprießen begann. Da durfte man nichts übertürzen, und die Lebensfreude brauchte Zeit, um sich auch zur Blüte zu entfalten. So waren die Stunden des Zusammenseins unendlich harmonisch und schön; die Herzen wurden warm, und leise geschäftig spann das Schicksal seine goldenen Fäden hinüber und herüber, bis die Herzen in einem goldenen Netz gefangen lagen.

„Na, Professor,“ fragte Böplau, als sie wieder daheim waren, „wie ist's dir nun?“

„Wohl — unendlich wohl und froh. Und nun erst recht freue ich mich auf Weihnachten.“

„Ich auch,“ sagte Böplau trocken. Und er stieg in den Keller hinab, um einen guten Feiertunk herauszuholen. — — — — —

Warm und mollig war der Winter im Doktorhause immer gewesen. In diesem Winter aber war noch etwas

— (Militärisches.) Enthoben wurde aus Gesundheitsrücksichten vorbehaltlich der Wiederverwendung der Oberst Wilhelm Stauffer, Kommandant des FZB 7. In den Ruhestand übernommen wurde der Oberst Doktor phil. Eberhard Ritter von Altmann des IR 19 auf sein Ansuchen (Aufenthaltsort Laibach). Ernannt wurde der Major Eugen Seydl des IR 7, betraut mit dem Kommando des FZB 7, zum Kommandanten dieses Battalions. In den Ruhestand versetzt wird der Lieutenant in der Reserve Friedrich Weinberger des FZB 7 (Aufenthaltsort Laibach). In das Verhältnis „außer Dienst“ werden, als zum Truppendiffizient in der Landwehr untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, versetzt der Oberleutnant im Verhältnis der Evidenz Hermann Selbacher sowie die Leutnants im Verhältnis der Evidenz Franz Modic und Josef Hudovernig (alle drei Aufenthaltsort Laibach).

— (Mustierung der 37- bis 42jährigen.) Die Grazer „Tagespost“ meldet: In den nächsten Tagen wird die Kundmachung verlautbart werden, daß sich die 37- bis 42jährige der Mustierung zu unterziehen haben. In Betracht kommen die in den Jahren 1873 bis einschließlich 1877 geborenen Landsturmpflichtigen, die bei der Stellung oder Überprüfung als waffenfähig befunden oder bis 31. Juli 1914 im Wege der Superarbitrierung aus dem gemeinsamen Heere, der Kriegsmarine, der Landwehr oder der Gendarmerie entlassen wurden ferner jene, die wegen des Zeitpunktes, in dem sie die österreichische oder ungärtische Staatsbürgerschaft oder die bosnisch-herzegowinische Landesangehörigkeit erworben haben, sich keiner Stellung mehr zu unterziehen hatten. Die Bezeichneten haben sich vom Tage der Kundmachung an bis 20. März beim Gemeindeamt ihres Aufenthaltsortes mit den entsprechenden Schriftstücken (Taufschein oder Heimatschein, Geburtschein, Arbeits- oder Dienstbuch) zu melden, worauf sie ein Landsturm-Legitimationsblatt erhalten. Die Mustierung findet vom 6. April bis 6. Mai statt.

— (Seelenmesse.) Für den Obersten und Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 50 Grafen Wallis, der am 24. Februar auf dem nördlichen Kriegsschauplatz einem Herzschlag erlegen ist, wird am Donnerstag um 10 Uhr vormittags in der Ursulinerinnenkirche eine hl. Seelenmesse gelesen werden.

— (In russischer Gefangenschaft.) Den Eltern des f. und l. Oberleutnants im 17. Infanterieregiment Friedrich Ren, der bekanntlich im September v. J. mit Lungenschuß in russische Gefangenschaft geraten war, ist vorgestern nach fünf Monaten eine Korrespondenzkarte aus Vladivostok mit der Mitteilung zugelommen, daß

anderes hinzugekommen: eine friedvolle, tiefe Ruhe. Sonst hatte das Kommen und Gehen der Boten und Patienten und nicht zuletzt der Doktor selbst ein Stück Winter ins Haus getragen. Nun gab es nichts mehr von all dem. Die Kälte war durch die wohlverwahrten Doppelfenster ausgesperrt; der Sturm rüttelte und schüttelte an den alten, knorriegen Bäumen herum und fegte die Schneelast herunter — am Hause aber jagte er heulend und fauchend vorüber, weil er nichts fand, worin er sich hätte verfangen können. Raum, daß er einmal ein paar tüchtige Schneewirbel in den Hausschlur werfen könnte, wenn die Tür einmal für einen Augenblick geöffnet wurde.

Die stillen Trauer um den Doktor verlor nichts an Kraft, obgleich Frau Anna und Eve die tiefe Ruhe mit innigem Behagen genossen. Das Leben war eben wieder sicher und stark in seine Rechte getreten. Der Dezember war gekommen, und es gab nun wieder viel zu tun. Die stillen Heimlichkeiten kicherten in allen Winkeln. Eve hielt Umsehau nach den Menschen, die ihr lieb waren, und denen sie eine Freude machen wollte. Der Kreis war nur klein: die Mutter, die alte Zene und natürlich Onkel Böplau. Aber nun drängte sich noch ein anderer hinein, ruhig und sicher, wie zu einem angestammten Recht: der Professor. Der war doch so lieb und freundlich gewesen und sie hatten ihm viel zu danken; der war —

Ja, was war er denn noch? Darüber dachte Eve nun eigentlich immer nach. Seine Gestalt hob sich aus dem goldenen Untergrund der unklaren Träume heraus, und seine Augen sahen sie mit ruhiger Zuversicht an: „Wir zwei, nicht wahr? Wir zweit!“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(97. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Walther wehrte denn auch sofort eifrig ab: „Um Gottes willen — ! Ich könnte es doch gar nicht verantworten, wollte ich Ihnen Unbequemlichkeiten machen. Böplau nimmt mich gern und wir vertragen uns ja auch leioslich gut.“

„Leidlich, ist schön gesagt,“ brummte Böplau in sich hinein.

Es folgten die selbstverständlichen Fragen und Antworten, mit denen man sich über die ersten, doch noch ein wenig unfreien Minuten forthalte. Auch die Einladung, die Herren möchten zu Tisch bleiben, kam und sie wurde abgelehnt.

„Na, da käm ich bei der Preußen aber schön an,“ meinte Böplau. „Den ganzen Vormittag koch und brät sie, als hätten wir den Kaiser zu Besuch. Und wenn wir nun nicht kämen — ! Außerdem sind Sie doch auch gar nicht eingerichtet.“

Nun lachte Eve ganz frei: „Nein, Onkel Böplau — das sind wir wirklich nicht. Ich hätt' mir zwar schon geholfen, und zum Sattwerden konnt' es schon reichen; aber einsach wär's geworden.“

„Da siehst du. Und mit einfachen Gaben darfst du schon gar nicht kommen. Für meinen Professor ist mir wirklich nur das Beste gut genug. Ein gutes Glas Wein aus der stillen Ecke unten im Keller — da sind wir nicht abgeneigt —“

„Sofort!“

Eve lief schon, und Böplau sah ihr vergnügt nach.

# SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma,

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an längeren andauernden Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhindern, als solche zu heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchitis-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.

3. Asthmatischer, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.

Influenza.

Erhältlich in  
allen Apotheken  
à Kr. 4,-



Oberleutnant Kren von seiner Verwundung vollkommen geheilt sei und sich mit mehreren Kriegskameraden in Spakloé bei Vladivostok (Primorskaja oblast) am Japanischen Meere als Kriegsgefangener befindet.

(Verlustliste.) In den vom I. und II. Kriegsministerium ausgegebenen Ergänzungen und Berichtigungen sind vom Infanterieregiment Nr. 17 als kriegsgefangen ausgewiesen: Inf. Andrejčič Josef, 7. st.; RejInf. Gricar Franz, 7. st.; RejInf. Höferle Alois, 5. st.; Bgf. Hönnigmann Ferdinand, 5. st.; weiters vom Infanterieregiment Nr. 97: Bgf. Litzfeldm. Primsar Anton, 5. st., kriegsgef. — In der Verlustliste Nr. 125 sind aus Krain ausgewiesen: Erstres. Božič Florjan, LJR 4, 10. st., kriegsgef.; Fahrkan. Capuder Peregrin, LJR 7, tot; Jäg. Demšar Mohor, FJB 7, 4. st.; Erstres. Godina Franz, M. 97, 5. st.; Jäg. Golobčič Johann, FJB 7, 1. st.; Inf. LitzGefr. Gostisa Karl, M. 97, 10. st.; Korp. Jerem Bartholomäus, M. 97, 9. st.; RejInf. Jeretina Josef, LJR 4, 9. st.; Korp. Jerina Josef, M. 97, 5. st.; Jäg. Klementič Josef, FJB 7, 2. st.; Fahrjold. Koval Franz, M. 97, 6. st.; RejInf. Kogoj Franz, LJR 4 — alle zehn kriegsgefangen; Jäg. Koligar Johann, FJB 20, 1. st., verw.; Erstres. Logar Johann, M. 97, 5. st.; Horn. LitzPatr. Maichin Matthias, FJB 9, 1. st.; LtLamb. Oto Pasqual, M. 97, 5. st.; Inf. Petkovsek Matthäus, M. 97, 4. st., (verw.); Jäg. Polat Valentin, FJB 7, 4. st. — alle fünf kriegsgefangen. — Berichtigung zur Verlustliste Nr. 52: Inf. Bikič Gabriel, M. 97, 14. st., aus Dornegg, kriegsgef. (war tot ausgewiesen).

(Verwundete in Laibach.) In das I. und II. Notreservespital an der Ursulinerinnen-Klosterschule sind bis zum 23. Februar neben zahlreichen im Verwundetenstande der Reservespitalkliniken an der Staatsgewerbeschule ausgewiesenen und von dort überbrachten folgende verwundete oder erkrankte Soldaten neu aufgenommen worden: Inf. Alessio Jakob, M. 97, aus Umago, Rheumatismus; Inf. Altram Leonhard, LJR 27, MGA 2, aus Aquileja, Schrapnellstreifschuß der Oberlippe und Rheumatismus; Inf. Amreich Franz, M. 27, F. 4, aus Dobringberg bei Voitsberg, Erfrierung beider Großzehen; Jäg. Anžič Franz, FJB 20, M. 5, aus Laibach, eingekalterter Rheumatismus; Jäg. Augustinovic Franz, FJB 20, aus Wernsee bei Luttenberg, Bronchitis; LdtJäg. Avbl. Josef, FJB 7, EK., aus Gabrie bei Stein, Nasenmuskelatrophie; Erstres. Bartol Alois, M. 97, 9, aus Straža bei Rudolfswert, leichte Erfrierung beider Füße und Rheumatismus; Erstres. Baß Theodor, M. 15, Quetschung des rechten Schienbeines; Jäg. Benčić Stephan, FJB 20, aus Antignana bei Pisoni, Herzneurose; Erstres. Blaženčić Gabriel, M. 97, aus Bersc bei Vojska, Rheumatismus; Inf. Brenc Franz, LJR 27, EK. 5, aus Rakitna bei Laibach, Schußverwundung des linken Oberschenkels (Dum-Dum-Geschöß); Jäg. Brulec Franz, FJB 8, M. 2, aus Groß-Slatenegg bei Rudolfswert, Herzneurose; Inf. Brumar Johann, ung. LdtM. 12, Durchschuß des rechten Sprunggelenkes; Inf. Čučić Alois, LdtM. 154, aus Kopriva bei Sesana, Bronchitis und Rheumatismus; RejJäg. Černič Josef, FJB 20, aus Opatje bei Görz, Bronchitis; Inf. Delton Franz, M. 97, aus Dignano, Rheumatismus; Inf. Dolat Johann, LJR 27, EK. 4, aus Scheraun, Erfrierung beider Füße und Rheumatismus; Inf. Földesi Andreas II, M. 101, Streifschuß des rechten Fußes; Inf. Forhs Michael, M. 80, Durchschuß des linken Fußes und Bronchitis; Gefr. Furlan Marius, M. 97, aus Görz, Magentatarr; Inf. Golob Anton, M. 87, aus Lackendorf bei Cilli, Bronchitis; Inf. Göstlner Franz, LJR 3, Bronchitis; Inf. Hajec Albert, M. 91, Erfrierung der rechten Großzehe; Inf. Hauer Rudolf, M. 97, aus Niš in Serbien, Magentatarr; RejInf. Hočevar Johann, LJR 27, EK. 6, aus St. Barthelma bei Gurkfeld, Rheumatismus; LdtJäg. Höglar Johann, FJB 7, EK., aus Gottschee, Rheumatismus; Inf. Hribar Johann, LdtM. 27, EK. 12, aus Goldenfeld bei Stein, Rheumatismus; LdtJäg. Janč Johann, FJB 7, EK., aus Raier, Halsdrüsenerkrankung; Inf. Javorški Karl, M. 100, Herzneurose; RejInf. Jež Franz, M. 97, aus Trnovo bei Görz, Bronchitis und Rheumatismus; Erstres. Job Josef Peter, LJR 27, EK. 5, aus Cervignano, Rheumatismus; LdtJäg. Jonček Franz, FJB 7, EK., aus Hinterberg bei Gottschee, Herzneurose; Erstres. Kafal Cyril, M. 17, EK. 2, aus Cepovan bei Görz, Rheumatismus; Inf. Kastelic Johann, M. 17, EK. 3, aus Gradisce bei Littai, akute Bronchitis; Inf. Kette Gregor, M. 97, aus Laas, allgemeine Schwäche, rekonvaleszent nach Bauchtyphus; Jäg. Klementič Andreas, FJB 20, aus Sebrelje bei Dolmein, Lungenspitzenkatarrh; LdtJäg. Kočjančič Johann, M. 97, aus Labor bei Capodistria, Hergenschuh; Bgf. Kočevar Johann, M. 97, aus Altenmarkt, Gelenkthermatismus; Korp. Kolbinsky Josef, LdtB. 5, Darmkatarrh, Herzleiden, Bronchitis und allgemeine Schwäche; LdtJäg. Kristof Franz, FJB 7, EK., aus Radtzo bei Laibach, Rheumatismus; Erstres. Lajtovič Johann, LJR 27, EK. 2, aus Cerklje bei Gurkfeld, Rheumatismus; Jäg. Lavrinčič Johann, FJB 7, EK., aus Trška gora bei Gurkfeld, Herzneurose; Engr. Freiw. LitzKorp. Lesjak Franz, M. 97, Lungenspitzenkatarrh; Bgf. LitzFeldm. Lipovč Johann, M. 97, aus Batuje bei Görz, Rheumatismus; Gefr. Lubiana Alois, M. 97, aus Umago, leichte Erfrierung und Rheumatismus in den Beinen; LitzGefr. Malcher Gottfried, M. 47, aus Waltra bei Feldbach, Magentatarr; Inf. Mančič, M. 31, Schu. des linken Unterschenkels und Bronchitis; Inf. Mozetič Josef, LJR 27, EK. 13, aus

Bukovica bei Görz, Herzneurose; Inf. Novak Rudolf, M. 17, EK. 9, aus Ratschach bei Steinbrück, Herzfehler (altes Leiden); LitzGefr. Ošolin Franz, M. 17, EK. 6, aus Hrušica bei Stein, Rheumatismus; Ldtm. Podgoršek Franz, LdtM. 27, EK. 3, aus Bodice bei Stein, Rheumatismus; Erstres. Požar Vladimir, M. 17, EK. 7, aus Laibach, Rheumatismus; Korp. Pušar Johann, LJR 27, EK. 1, aus Selzach bei Bischofslack, Bronchitis; Inf. Radl Martin, M. 17, EK. 11, aus Unter-Brezovo bei Littai, Rheumatismus; Jäg. Rakar Anton, FJB 7, EK. 1, aus Breginj im Küstenlande, Rheumatismus; Verpflicht. Renar Josef, Gebg. Bäck. Abt. 2, aus Sejana, Bronchitis und Rheumatismus; Inf. Riedler Johann, M. 47, aus Meierdorf bei Feldbach, leichte Erfrierung beider Füße und Herzneurose; Inf. Santini Andreas, M. 97, aus Marezige bei Capodistria, Muskelrheumatismus; Inf. Sever Josef, LJR 27, EK. 3, aus St. Martin bei Laibach, Rheumatismus; Gefr. Šubin August, M. 97, aus Cormons, Bronchitis und Rheumatismus; Gefr. LitzKorp. Šubin Jakob, LJR 27, Grenzsch. 2, aus Monfalcone, Schu. der rechten Unterleberhälfte; Erstres. Šubin Matthias, LJR 27, EK. 8, aus Lind bei Villach, Schu. des linken Oberarmes und des rechten Unterschenkels, leichte Erfrierung beider Füße und Bronchitis; Inf. Stalzer Johann, LdtM. 27, EK. 4, aus Roßbüchel bei Tschernembl, Rheumatismus; Inf. Stampfli Georg, M. 17, aus Ossuniz bei Gottschee, Rheumatismus; Erstres. Stelzel Georg, M. 47, aus St. Johann auf dem Draufselde bei Pettau, Magenleiden und Bronchitis; Ldtm. Suhađolnik Franz, FJB 7, EK., aus Oberlaibach, starke Schwellung der Lymphdrüsen der linken Halshälfte; LitzKorp. Talosi Josef, M. 48, Schu. des rechten Fußes; Ldtm. Tamburini Silvio, M. 97, aus Triest, Hergenschuh; Inf. Urban Michael, M. 97, aus Triest, Bronchitis; Bgf. Weiß Hermann, M. 18, Schu. des linken Unterschenkels; Ldtm. Bach Alois, LdtM. Wien, rekonvaleszent nach Durchfall infolge Verflüssigung und leichte Bronchitis; Inf. Janetti Iujus, M. 87, aus Triest, Neurosenhaut; Inf. Bevnič Franz, LJR 4, aus Mavčice, Erfrierung beider Füße.

(Offizieller Bleistift des Kriegshilfsbureaus.) Das Kriegshilfsbureau hat in die Reihe der von ihm vertriebenen Artikel einen Normalbleistift in der gewöhnlichen Länge von 18 Zentimetern aufgenommen. Der Bleistift ist sechsckantig, in schwarz-gelben Flächen. Er trägt die Aufschrift: "Offizielle Kriegsfürsorge" in Gold und die Firma "L. & C. Hardtmuth Nr. 2". Die Abjustierung dieser Bleistifte in Dutzendpackung ist ebenfalls schwarz-gold gehalten und zeigt das Kriegsfürsorgekreuz in eleganter Ausführung. Die Bleistifte sind zum normalen Preise von 14 h per Stück und 1 K 20 h per Dutzend in der technischen Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus, in allen offiziellen Verschleißstellen und bei allen Papierhändlern erhältlich. — Weiters ließ das Kriegshilfsbureau einen Taschenstift von der Firma L. & C. Hardtmuth mit Koh-i-Noor-Minen erzeugen. Auch dieser Taschenstift trägt die Aufschrift "Offizielle Kriegsfürsorge" und gelangt in eleganten Etuis zu jechz Stück zum Preise von 2 K per Stück, bzw. 18 K per Dutzend in den Handel.

(Leichenüberführung.) Gestern nachmittags erfolgte durch die städtische Leichenbestattungsanstalt von Sisla aus die Überführung der Leiche des gewesenen Herrschaftsbesitzers und späteren Rentners Herrn Eugen Vilhar auf den hiesigen Hauptbahnhof. Dem Verblichenen gaben der Citalnicaverein von Sisla, der Ausschuß des Cyrill- und Methodiusvereins mit Herrn Regierungsrat Senelović, zahlreiche Freunde und viele Damen das letzte Geleite. Auf dem Hauptbahnhof brachte der Gesangsverein "Ljubljanski Zvon" ein ergreifendes Trauerlied zum Vortrage.

(Jagdunglüd mit tödlichem Ausgang.) Am vergangenen Sonntag verunglückte auf einer Wildjagd in der Umgegend von Dobrova, dem Wohnsitz seiner Eltern, der 16jährige Schüler der V. a Klasse des Laibacher Ersten Staatsgymnasiums Eduard Marinko. Bei einer raschen Schwenkung ging das Gewehr, mit dessen Mechanismus der junge Schütze offenbar nicht genug vertraut war, los und das Projektil verletzte den Unglücklichen am Kopfe so schwer, daß er den Verlebungen auf der Fahrt ins Laibacher Landesspital erlag. Der so jäh Dahingegangene war ein gesitteter, begabter und strebsamer Schüler, der zu den besten Hoffnungen bezeichnete.

(Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt am 24. Februar wurden 28 Ochsen und 13 Kühe aufgetrieben. Darunter befanden sich 35 Schlachtkünder. Die Preise notierten für Mastochsen mit 110 bis 130 K, für halbfette Ochsen mit 100 bis 110 K für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

(Preisverhältnisse auf den größeren Kindermärkten in Krain.) Nach den amtlichen Berichten betrug im Jänner der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Kindermärkten in den nachstehenden politischen Bezirken: Adelsberg: für Mastochsen 105 K, für halbfette Ochsen 98 K, für magere Ochsen 93 K, für Einstellochsen 93 K; Gottschee: für halbfette Ochsen 100 K, für magere Ochsen 94 K; Gurkfeld: für Mastochsen 104 K, für halbfette Ochsen 100 K, für magere Ochsen 98 K, für Einstellochsen 100 K; Krainburg: für Mastochsen 97 K, für halbfette Ochsen 88 K, für magere Ochsen 82 K; Littai: für Mastochsen 103 K, für halbfette Ochsen 93 K, für magere Ochsen 88 K, für Einstellochsen 88 K; Loitsch: für Mastochsen 100 K, für halbfette Ochsen 94 K, für magere Ochsen 90 K, für Einstellochsen 91 K; Rudolfswert: für Mastochsen

107 K, für halbfette Ochsen 95 K, für magere Ochsen 93 K, für Einstellochsen 87 K; Stein: für halbfette Ochsen 96 K, für magere Ochsen 90 K, für Einstellochsen 96 K; Tschernembl: für halbfette Ochsen 93 K, für magere Ochsen 80 K.

(Großer Erdäpfelstiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde in den Keller des Besitzers Andreas Hebs in Unter-Zadobrova eingebrochen. Der unbekannte Täter stahl daraus bei 1000 Kilogramm Erdäpfel, nachdem er schon vorher aus der Dreschenteine bei 200 Kilogramm Hirse entwendet hatte.

(Fünf Hühner gestohlen.) Am 25. v. M. nachts wurden der Besitzer Agnes Mehle in Großlupp aus dem Hühnerstalle fünf große Hühner im Werte von 20 K entwendet.

Der Mann im Keller, ist der Titel des großartigen, sensationellen Detektivdramas in drei Akten, welches von heute Dienstag an im Kino "Ideal" zur Vorführung gelangt. Zum Schlusse: "Launen eines Millionärs", ein kurzes, aber gutes Lustspiel. 478

## Theater, Kunst und Literatur.

### Militärmusik zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Ein Sinfoniekonzert, von den vereinten Musikkapellen der Infanterieregimenter Nr. 17 und 97 am 28. Februar in der Tonhalle zu Gunsten des Roten Kreuzes ausgeführt, erfreute sich eines glänzenden Erfolges. Dem Rufe nach werktätiger patriotischer Betätigung im Dienste der Kriegsfürsorge leistet das Publikum stets freudig Folge, wie der bis aufs letzte Blättchen gefüllte Saal bewies. Doch auch in künstlerischer Hinsicht bot der Abend Überraschung und Genüg, denn die Darbietungen entsprachen auch hochgestellten Anforderungen.

Die beiden Dirigenten des Konzertes sind musikalisch hochintelligente, warmblütige Künstler, die mit innigem Verständnis und hingebungsvollem Fleiße dem Orchester ihren Willen übertrugen. Im Vorbergrunde des Konzertes stand in siegreicher Schönheit Beethovens unsterbliche dritte Sinfonie ("Eroica"). Das heitere Werk hat in der gegenwärtigen Zeit des Heldentums eine tiefen, innige Bedeutung. Wenn es auch irrtig erscheint, der Sinfonie eine wörtliche Deutung der einzelnen Sätze zu unterlegen, so spricht doch die Musik selbst die bereitesten Sprache und der Eindruck des ersten sowie des zweiten Satzes: der Kampf und der Tod des Helden, sowie des letzten Satzes, die Krönung des Lebenswerks des Helden, ist so einbringlich und überwältigend, daß es keiner der übrigens satham bekannten programmativen Erklärungen bedarf, um die Bezeichnung "Helden-Sinfonie" zu rechtfertigen.

Die glückliche Zusammenstellung des 70 Musikerzählenden Orchesters, das sowohl unter den Streichern wie unter den Holz- und Blechbläsern sehr tüchtige Kräfte enthält, entspricht dem ersten und wichtigsten Gebote, der Klangschönheit. Herr Militärmusikmeister Franz Zitta handhabt den Takttakt meisterlich und mit Temperament. Er wird der Architektur des Werkes gerecht und erzielt namentlich durch fein vorbereitete dynamische Steigerungen große Wirkungen. Der Trauermarsch kam empfindungstief zur Geltung; die übermütige Laune des Scherzo riß durch seine fröhliche Frische hin; die kontrapunktischen Künste des Schlussatzes wurden trotz des schnellsten Zeitmaßes klar herausgearbeitet.

Die von Herrn Zitta zum Schlusse der Vortragsordnung als Neuheit vorgeführte Ouvertüre von Anton Dvorák trägt im Originale die Bezeichnung "Hussiten-Ouvertüre", beginnt mit einem sich zu gewaltigen Steigerungen emporhebenden Choral, der sodann im weiteren Verlaufe thematisch verarbeitet wird. Das Werk ist klar und saßlich und zeichnet sich durch alle Vorzüge der Kunst des Meisters aus: Fesselnde harmonische sowie rhythmische Wendungen und virtuoses Spiel mit sinfonischen Klangfarben. Die Aufführung war von großer Wirkung; besonders trat der Bläserchor durch Kraft und klangschöne Ton hervor.

Das Konzert eröffnete Webers ewig jugendschöne Ouvertüre zu "Oberon", die dem Dirigenten und dem Orchester reiche Gelegenheit zur Entfaltung von musikalischen Feinheiten und orchesteraler Überraschungen bietet. Diese Gelegenheit wurde von Herrn Militärmusikmeister Anton Wolf, einem feinfühligen Dirigenten, der musikalisches Können mit großer Intelligenz und Begabung verbindet, ausgenutzt. Ebenso lamen in Eduard Griegs "Peer Gynt-Suite" alle Reize der farbenreichen Schilderung szenischer Vorgänge und die Innerlichkeit des Ausdrucks zur Wirkung. Tiefe Saiten des Empfindens wurden besonders durch die ergreifende Einfachheit von "Asras Tod" und das vom Streichorchester zart ausgeführte Constück "Anitas Tanz" berührt. Der Orchesterzauber, der die Jagd in der Halle des Bergkönigs schildert, übte durch seine mächtige Steigerung und Beschwörung die bewährte große Wirkung.

Beide Dirigenten wurden durch reichen, herzlichen Beifall geehrt.

Den würdigen Abschluß des schönen Konzertes bildete der Vortrag der österreichischen und der deutschen Volkshymne, die vom Publikum stehend angehört und mit Begeisterung aufgenommen wurden.

Das Konzert beeindruckte Ihre Exzellenzen Landespräsident Baron Schwarcz und Feldmarschalleutnant von Kutschera, Bürgermeister Dr. Tavčar und viele Honoratioren aus Zivil- und Militärkreisen mit ihrem Besuch. J.

# Der Krieg.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

#### Vom nördlichen Kriegsschauplatze.

Bien, 1. März. Amtlich wird verlautbart: 1. März 1915 mittags. Erfolgreiche Kämpfe im westlichen Abschnitte der Karpathenfront brachten mehrere russische Vorstellungen in unseren Besitz. 19 Offiziere und 2000 Mann wurden dabei gefangen genommen sowie viel Kriegsmaterial erbeutet. Im Raum südlich des Dnestr sind nach Eintreffen russischer Verstärkungen erbitterte Kämpfe im Gange. Alle feindlichen Angriffe, die auf unsere Stellungen versucht wurden, scheiterten unter den schwersten Verlusten des Gegners. In Polen und in Westgalizien fanden auch gestern nur Geschützkämpfe statt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, GM.

#### Serbische Entstellungen.

Bien, 1. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das jüngst erschienene serbische Stommuniqué über die Beleidigung Belgrads enthält derart plumpen Behauptungen, daß deren Widerlegung eigentlich überflüssig erschiene. Es wird doch niemand daran glauben, daß Österreich-Ungarn seine Geschäftsfabriken, die angeblichen serbischen Ziele, an seiner Landesgrenze erbaut hat; ebenso wenig wird jemand daran zweifeln, daß die serbische Artillerie, wenn sie sich den außerhalb Mitrovic gelegenen Bahnhof zum Ziele nimmt, nicht in das Zentrum der Stadt trifft. Sind sonach auch die serbischen Behauptungen halt- und belanglos, so erscheint doch die Tatsache wissenschaftlich, daß seit der Drohung, die Hauptstadt Serbiens neuerlich zu bombardieren, die offenen Städte an unserer Landesgrenze unbehelligt blieben. Man könnte sehr deutlich konstatieren, daß die serbischen Batterien während der Beschließung unserer Stellungen gegenüber Belgrad sowie unserer Flugzeuge darauf Vorsicht nahmen, die Stadt Semlin nicht zu beschädigen.

#### Audienz.

Bien, 1. März. Gemeinsamer Finanzminister Doktor von Roerber wurde vormittags von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen.

#### Der Papst für die Katholiken in Galizien.

Budapest, 1. März. Der römische Korrespondent des "As Est" hatte eine Unterredung mit dem Kardinal-Staatssekretär Gaspari, der unter anderem sagte: Der Papst ist von lebhaftem Mitleid, insbesondere für die Leiden der Bewohner des ungarischen Grenzgebietes und Polen durchdrungen. Die Glaubensstreue der Ungarn und Polen wird in Rom sehr gewürdigt. Darum wendet sich der Heilige Vater mit besonderer Liebe denen zu, die jetzt so viel leiden müssen und die auch wegen ihres Glaubens großen Bedrückungen seitens des Feindes ausgesetzt sind. Die galizischen Bischofe haben dem Papst von dem Elend berichtet, das jene Gegenden heimsuchte. Der Papst sandte sofort 10.000 Lire, wie er die gleiche Summe auch Belgien zugewendet hatte. Das Kardinalskollegium spendete weitere 3000 Lire. Außerdem richtete der Papst durch Vermittlung des Fürstbischofs Fürsten Sapieha an die Polen ein Schreiben, wie er sich seinerzeit durch Vermittlung des Kardinals Mercier in einem Schreiben an die belgischen Katholiken gewendet hatte.

#### Ein Konzert zu Gunsten der im Felde Erblindeten.

Bien, 1. März. Zu Gunsten der im Felde Erblindeten fand gestern abends unter dem Protektorat der Erzherzogin Marie Valerie in den Räumen des ungarischen Ministeriums ein Konzert statt, das einen glänzenden Verlauf nahm. Mehrere Erzherzöge und Erzherzoginnen wohnten der Veranstaltung bei. Unter den dem Komitee zugesammengesetzten zahlreichen Spenden befindet sich auch eine solche Seiner Majestät des Kaisers.

#### Ein Requiem für die im Kriege Gefallenen.

Bien, 1. März. Heute früh fand im Stephansdom ein vom Generalvikar Weihbischof Dr. Pfluger unter großer Assistenz zelebriertes Requiem für die im Kriege Gefallenen statt.

#### Maximalpreise der Mehlsorten in Ungarn.

Budapest, 1. März. Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Budapest hat auf Grund der Ministerialverordnung vom 19. Februar den Maximalpreis des aus altem oder getrocknetem Mais mit 19prozentigem Kleieextrakt hergestellten Maismehles für das Gebiet der

Hauptstadt vom 1. März angefangen mit 44 K 32 h per 100 Kilogramm festgesetzt. Auf Grund dieser neuen Preisbestimmung gestalten sich die Maximalpreise der verschiedenen Mehlsorten, die in Verkehr gebracht werden können, vom 1. März angefangen folgendermaßen: Nichtvermengte Kehle, und zwar Weizenmehl (feines Backmehl Müller) 68 K 68 h, Gerstenmehl 44 K 18 h, Maismehl 44 K 32 h, Kartoffelmehl 42 K, Reismehl 52 K per 100 Kilogramm. Die festgestellten Maximalpreise gelten für den Großhandel. Im Kleinhandel für den unmittelbaren Konsum darf der Verkäufer nur solche Preise berechnen, die nicht unverhältnismäßig höher sind als die festgesetzten Höchstpreise.

### Deutsches Reich.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 1. März. Meldung des Wolff-Bureaus. Großes Hauptquartier, 1. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Bercic nördlich Lille wurde ein englisches Flugzeug durch unsere Beschließung zum Landen gezwungen. An einigen Stellen unserer Front verwendeten die Franzosen wiederum, wie schon vor einigen Monaten, Geschosse, die bei der Detonation übelriechende und erstickende Gase entwiedeln. Schade wurde dadurch nicht angerichtet. Unsere Stellungen in der Champagne wurden gestern mehrfach von mindestens zwei Armeekorps angegriffen. Die Vorstöße wurden nach heftigen Nahkämpfen respektlos abgeschlagen. In den Argonnen erbeuteten wir zwei Minenwerfer. Zwischen dem Ostrand der Argonnen und Bauquois zeigten die Franzosen gestern fürs erste Mal zu einem Durchbruchsversuche an. Die Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Die östlich Badom-Wille von uns genommenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. — Östlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe nördlich Lomza und nordwestlich Ostrolenta wurden abgewiesen. Sonst nichts Wesentliches. Oberste Heeresleitung.

Englische Verdächtigungen gegen den deutschen Militärrattaché in Washington.

Berlin, 1. März. (Wolff-Bureau.) "Daily Telegraph" weiß aus New York zu berichten: Im Besitz des hier verhafteten Deutschen Stegler sind Briefe des deutschen Militärrattachés, Fregattenkapitän Boh-Ed gefunden worden. Dieser erklärt, er habe allerdings Briefe und Telegramme an Stegler geschickt, aber kein Wort gesagt oder geschrieben, daß er von einem angeblichen falschen Paß wußte. Steglers Verhaftung sei ihm völlig überraschend gekommen. Stegler, der Beschäftigung suchte, sei gleich vielen anderen Deutschen zu ihm gekommen. Er habe getan, was er konnte, um ihm zu helfen und ihm 38 Pfund geliehen, die Stegler zurückzuzahlen versprach. Das Reuter-Bureau läßt sich aus Washington in derselben Angelegenheit folgende Verdächtigungen melden: Die Aussagen des angeblichen Reserveoffiziers Richard Stegler in New York, der beschuldigt wird, deutschen Reserveoffizieren falsche Pässe behufs Ermöglichung der Heimreise verschafft zu haben, ziehen den deutschen Marineattaché Boh-Ed in diese Angelegenheit hinein und lassen ihn auch als Auftraggeber von Lody erscheinen, der im Londoner Tower wegen Spionage erschossen worden ist. Stegler sagte aus, als er den Vorschlag, als deutscher Spion nach England zu gehen, abgelehnt hatte, erhielt ein anderer, vermutlich ein deutscher Reserveoffizier, den gefälschten Paß und übernahm vorher den vermutlich ihm zugesetzten Auftrag, Auskünfte über die britische Flotte zu beschaffen. Stegler soll weiter ausgesagt haben, daß die Verhandlungen mit dem Marineattaché bereits zu der Abmachung geführt hätten, daß Frau Stegler, solange ihr Mann in England wäre, jeden Monat 30 Pfund Sterling erhalten werde, falls aber Stegler in England festgenommen und hingerichtet würde, denselben Beitrag auf Lebenszeit beziehen sollte. — "Times" meldet hierzu aus Washington, daß die Angaben des verhafteten Deutschen Stegler, der deutsche Marineattaché Boh-Ed habe seinerzeit dem in England hingerichteten Lody den Auftrag für seine Tätigkeit erteilt, wenig Glauben finden.

#### Ein Spionageprozeß in Leipzig.

Leipzig, 1. März. Im Spionageprozeß Berna verkündete das Reichsgericht heute nachmittags das Urteil. Lukas Berna wurde wegen fortgesetzten Verrates militärischer Geheimnisse zu sechs Jahren Zuchthaus, Leo

Berna wegen des gleichen Verbrechens und wegen Beihilfeleistung zum versuchten Verrat in zwei Fällen zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen beide wurde außerdem auf zehn Jahre Ehrenverlust und Qualifizigkeit der Stellung unter Polizeiaufficht erkannt. Lukas Berna wurden zwei Monate, Leo Berna acht Monate Untersuchungshaft in die Strafe eingerechnet. Lukas Berna war in Basel jahrelang Vermittler für das französische Nachrichtenbureau in Belfort, Leo Berna war als Spion tätig. Ein Gendarmeriewachtmeister, der um Nachrichten angegangen worden war, hatte mit Genehmigung der deutschen Behörde den Angeklagten längere Zeit irreführende Nachrichten geliefert und dadurch deren schädliches Treiben wesentlich abgeschwächt, bis es gelang, die Angeklagten zu fassen.

#### Wiederaufnahme des Briefträgerdienstes in Brüssel.

Brüssel, 1. März. Heute vormittags haben die belgischen Briefträger den Dienst, den sie bis jetzt auf Besuch des Ministers für das Post- und Eisenbahndienst verweigert hatten, wieder aufgenommen. Im Stadtbezirk Brüssel finden jetzt täglich zwei Postbestellungen statt.

### Frankreich.

#### Der Heeresausschuß des Senates.

Paris, 1. März. Der Heeresausschuß des Senates wählte nach dem "Temps" vier Unterausschüsse für die Bewaffnung, für Sprengstoffe, für die Lebensmittelversorgung und für Neuformationen zur Untersuchung der in diese Gebiete fallenden Fragen.

#### Die Getreidefrage.

Lyon, 1. März. "Le Progrès" meldet aus Paris: Eine Abordnung der sozialistischen Parlamentarier sprach mit dem Ministerpräsidenten Viviani die Getreidefrage und betonte dabei nochmals, es sei unbedingt notwendig, daß die Regierung Höchstpreise für Getreide festsetze und Maßnahmen treffe, um die Spekulation zu verhindern.

#### Ein verunglückter Erkundigungsflug.

Paris, 1. März. Der "Temps" meldet: Während eines Erkundigungsfluges, den der Deputierte Hauptmann Girod, der Leiter des Luftschiffahrtswesens des befestigten Lagers von Paris, als Beobachter an Bord eines Flugzeuges von Compiegne über die deutschen Linien unternahm, geriet das Flugzeug in Brand. Dem Führer gelang es, in steilem Gleitfluge zu landen. Girod erlitt Brandwunden an beiden Beinen. Der Führer blieb unverletzt.

### Der Seekrieg.

#### Das Bombardement der Dardanellen.

Konstantinopel, 28. Februar. Heute hat keine Beschließung der Dardanellen stattgefunden.

Konstantinopel, 28. Februar. "Tannin" erfährt über das Bombardement der Forts Orhanil, Rumtale, Sedil-Baht und Ertogul in den Dardanellen vom 25. Februar: Die türkischen Verluste belaufen sich auf nur zwölf Tote. Der Panzerkreuzer "Agamemnon" und einige andere feindliche Schiffe wurden beschädigt. Auf einem Schiffe brach Feuer aus.

Konstantinopel, 28. Februar. Sämtliche türkische Blätter erklären einmütig, daß die Beschließung der Dardanellen keine Wirkung haben werde und daß sie weder den Entschluß der Türkei, im Kriege bis zum endlichen Siege auszuhalten, werde ändern, noch auf die militärischen Operationen der Verbündeten der Türkei irgend einen Einfluß werde haben können. Die Blätter weisen darauf hin, wie sehr Frankreich und England heute von Rußland unterjocht seien, da sie heute die Verwirklichung der jüngst in der Duma so oft verkündeten russischen Pläne unterstützen, gegen welche sie selbst sich ehemals beharrlich wandten. Die gegenwärtigen Ereignisse zeigen, daß Rußland nicht wegen Serbien Krieg führt, sondern einfach einerseits Österreich-Ungarn und Deutschland zerschmettern und anderseits England und Frankreich erschöpfen wollte, um die Fragen, betreffend die Meerengen und Konstantinopel, aufzuwerfen.

#### Der Dampfer "Harpalion".

Paris, 28. Februar. Wie der "Temps" aus Havre meldet, soll der englische Dampfer "Harpalion", welcher im Ärmelkanal von einem deutschen Unterseebooten angeschossen worden war, nicht gesunken sein. Das Boot ist vielmehr 35 Meilen nördlich von Kap d'Antifer gesunken worden.

#### Fahrtverweigerungen.

Kopenhagen, 28. Februar. "Politiken" zufolge melden die englischen Blätter, daß auf den Flüssen Tyne,

Humber und Themse über 130 Schiffe liegen, deren Mannschaft sich weigert auszufahren.

#### Die französische Presse über den Vorschlag Wilsons.

Paris, 1. März. Die Presse erklärt, Wilsons Vorschlag bezüglich des Handelskrieges könne von England nicht angenommen werden. Wilson wird nichts anderes erwarten haben, als daß die Verbündeten die Blockade Deutschlands noch verschärfen müssen, um das Ende des Krieges zu beschleunigen. Der "Temps" erklärt, Deutschland und Österreich-Ungarn seien ein ungeheures befestigtes Lager. Die Belagerer brauchen keine Rücksicht auf die Zivilbevölkerung zu nehmen. Das Ziel der Belagerung Deutschlands sei eben die Kapitulation. Keine Intervention könne die Maßnahmen aufhalten, welche getroffen würden, um die Blockade zu verschärfen und die deutsche Seeräuberei zu beantworten.

#### Die deutsche Antwort auf die zweite amerikanische Note.

Berlin, 1. März. Die Antwort der deutschen Regierung auf die zweite amerikanische Note, betreffend den Unterseeboot-krieg, wurde heute dem amerikanischen Botschafter in Berlin überreicht. Die Veröffentlichung der Note soll morgen erfolgen.

#### England.

**Baden-Powell als früherer englischer Spion in Deutschland.**

Frankfurt a. M., 1. März. Die "Frankfurter Zeitung" meldet aus London: Baden-Powell bekennt sich in einem soeben erschienenen Buche als früherer englischer Spion in Deutschland.

#### Rußland.

**Der Gouverneur von Kurland gegen die Letten.**

Moskau, 28. Februar. „Ruskoje Slovo“ vom 18ten Februar meldet: Eine in Mitau erschienene geheimnisvolle Broschüre, die viel Aufsehen erregt, beschäftigt sich mit dem Gouverneur von Kurland, Nabokov. Der Verfasser sucht die Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit der Tätigkeit des Gouverneurs zu beweisen. Besonders auffällig ist in der Broschüre die gegen die Letten erhobene Beschuldigung, sie strebten nach einem unabhängigen, großen Livauen. Es ist die feste Überzeugung des Autors, daß der große Patriotismus der Letten bloß Heuchelei vor der russischen Gewalt sei und nicht von Herzen komme. Die ganze lettische Intelligenz wird revolutionärer Umlaufen unter der anderen Bevölkerung des Gebietes bedacht. Als Verfasser der geheimnisvollen Broschüre soll Nabokov selbst festgestellt sein. Eine Untersuchung in Angelegenheit dieser Broschüre wurde eingeleitet.

#### Bulgarien.

**Ein Eisenbahnabkommen mit Rumänien.**

Sofia, 1. März. Zwischen den Verwaltungen der rumänischen und der bulgarischen Eisenbahnen wurde ein Sonderabkommen abgeschlossen.

Sofia, 1. März. Wie die "Agence télégraphique bulgare" erfährt, haben die Bestimmungen des zwischen der bulgarischen und der rumänischen Eisenbahnverwaltung abgeschlossenen Übereinkommens für militärische Lieferungen keine Geltung.

#### Die Türkei.

Die Balkanvölker sind vor Russland gewarnt.

Konstantinopel, 28. Februar. In Besprechung der jüngst erwähnten Broschüre eines Bruders des rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu und unter Bezugnahme auf die von russischen Staatsmännern in der Duma jüngst abgegebenen Erklärungen führt "Jeune Turc" aus, man müsse so geschilderten Staatsmännern wie Goremjkin, Sasonow, Gurko und Miljukow Danck wissen, die den Feinden Russlands den denkbar größten Dienst erwiesen haben. Jetzt seien die Balkanvölker, insbesondere Griechenland und Rumänien, gewarnt, daß ein russischer Sieg der Errichtung eines ungeheuren russischen Staates von Moskau bis zum Epirus gleichfährte, der die dazwischen liegenden Staaten für immer auffasste würde.

#### Ziehung.

Wien, 1. März. (Ziehung der Kommunalloose.) 300.000 Kronen gewann Serie 2618 Nr. 30, 20.000 K Serie 253 Nr. 64, 10.000 K Serie 61 Nr. 95.

#### Allgemeiner Ausstand in Rio de Janeiro.

Paris, 1. März. Nach einer Meldung der Blätter aus Rio de Janeiro ist dort ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. Alle Arbeit ruht.

— (Die Sicherung der Ernte in Ungarn.) Wie "Esti Ujság" von zuständiger Quelle meldet, hat die ungarische Regierung Vorsorge getroffen, daß die Anbauarbeiten ohne Aufschub vollführt werden und daß jeder geeignete Boden bebaut werde. Es wird nicht nur kein Mangel an den notwendigen Getreidesorten herrschen, sondern die diesjährige Ernte wird vielleicht noch die vorjährige überflügeln. Dem jetzt werden alle zu Gebote stehenden Felder mit solchen Getreidesorten besetzt, die für die Bedürfnisse des Militärs und die Ernährung der Bevölkerung notwendig sind. Zur Beunruhigung konnten drei Momente Anlaß geben: erstens, daß nicht genug Samen vorhanden sei, zweitens, daß nicht genügend Boden angebaut würde, und drittens, daß nicht genügend Arbeitskräfte vorhanden wären. Heute kann man aber bereits konstatieren, daß sich alle diese Befürchtungen als grundlos erwiesen haben. Samen ist genügend vorhanden, da infolge einer Verordnung des Ackerbauministers die Komitate dafür zu sorgen haben. Auch genügend Boden wird angebaut gleich wie in Friedenszeiten. Im Komitat Arad werden übrigens heuer 13.000 Katastraljoch mehr bebaut als im vergangenen Jahre. Auch die Arbeiterfrage wurde bereits gelöst. Die Landwirte wurden aufgefordert, Schnitterkontrakte zu schließen. Wenn die Arbeiter dazu nicht gewillt sein sollten, wird ihnen gegenüber G.-A. L. 1914 angewendet werden, wonach zur Leistung der Arbeiten öffentliche Kräfte herangezogen werden können, in welchem Falle der Lohn behördlich festgestellt würde.

— (Beim Baumfällen tödlich verunglückt.) Samstag nachmittags wurde der 16 Jahre alte, beim Besitzer Alois Bolavsek in Golo brdo bei Zwischenwässern bedienstete Knecht Anton Suštaršic beim Holzfällen von einem zum Falle gebrachten Eichenbaum getroffen. Es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt, überdies erlitt er mehrere Rippenbrüche und einen Beinbruch. Der Verunglückte ist seinen Verletzungen bald darauf erlegen.

— (Unfall.) Als die dreijährige Besitzerstochter Johanna Gril in Slap bei Wippach derselbe mit einem Nachbarskind spielt, hieb sie dieser unglücklicherweise den Zeigefinger der rechten Hand ab.

— (Eine diebische Näherrin.) Samstag vormittags kam eine Näherrin aus Dobrunje in ein Manufakturwarengeschäft in der Schellenburggasse und machte einige Einfäuse. Bei dieser Gelegenheit ließ sie vom Pulte ein Stück Stoff im Werte von über 9 K in ihrem Korb verschwinden. Diese Manipulation wurde aber von der Geschäftsinhaberin bemerkt. Als die Näherrin zahlen und fortgehen wollte, nahm sie ihr den entwendeten Stoff ab und ließ die saubere Kundin verhaften.

— (Verstorbene in Laibach.) Eugen Vilhar, Privater, 70 Jahre; Helena Doberlet, Besitzerin, 71 Jahre; Michael Palouc, Postunterbeamter, 62 Jahre; Maria Zintl, Eisenbahnfunktionärstochter, 2 Tage; Franz Medić, Infanterist; Pantalej Rebavka, russischer Infanterist; Johann Kellner, Pflegekind, sechs Monate; Friederika Pepež, Barmherzige Schwestern, 40 Jahre.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Wärme	Zeit der Beobachtung	Geronterstand in Minuten auf 0° gezeigt	Sättigungsgrad nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Wiedereinsatz in Minuten
1. 2 II. 19.	7:27:6	5,9	SGW. stark	halb bew.		
1. 9 II. 19.	26,3	2,0	windstill	Schnee		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 1,0°, Normale 1,4°.

## !! Neu angekommen !! ein großer Posten echter Perser Teppiche

in jeder Größe und Gattung:

Täbris, Kirman, Hereke, Mahal,  
Buchara, Jamuth, Shiras, Afghan,  
Kasak usw.,

welche ich von einem einrückenden  
türkischen Großhändler in Kommission  
übernommen habe und werden  
selbe, solange der Vorrat reicht

zu konkurrenzlosen Preisen  
verkauft.

479 1

Freie Besichtigung, ohne Kaufzwang  
erbeten von 10 bis 12 Uhr vormittags  
und von 2 bis 6 Uhr abends.

A. Švara  
Agentur und Kommission  
Gradišće 8, neue Sparkassegebäude.

## Zur gefälligen Orientierung!

Um den irrgen, zum Teile gewiß auch böswillig verbreiteten Nachrichten, als ob der Feind, welcher an verschiedenen Orten in den Karpathen eingedrungen war, auch das Etablissement der Salvatorquelle heimgesucht und verwüstet hätte und daß dies der Grund des vorübergehenden Mangels dieses Mineralwassers sei, diene Nachfolgendes zur gefälligen Orientierung:

Die Salvatorquelle, die abseits von der Heeresstraße und von der Versandstation Eperjes 28 Kilometer westlich gelegen ist, war nie vom Feinde heimgesucht, ist vollkommen intakt, deren Betrieb wurde und wird auch nie eingestellt, sondern, nachdem Eperjes eine der wichtigsten, zum nördlichen Kriegsschauplatz führenden Etappenstationen bildet und diese Station und die dahinführenden Bahnlinien während des Krieges der Heeresleitung unterstehen, ist dadurch der Zivilgüterverkehr, also auch die Expedition der Salvatorquelle enorm erschwert und oft viele Wochen hindurch überhaupt unmöglich.

Dies ist der Grund, daß an den meisten Orten der Vorrat dieser Quelle aufgebraucht und vorübergehender Mangel eingetreten ist. Das Unternehmen scheut aber keine Opfer und ist bestrebt, der Kriegslage entsprechend, nach Möglichkeit Lieferungen zu bewerkstelligen.

457

**August Schultes,**

**Szinye-Lipóczter Salvatorquellen-Unternehmung  
Budapest, V., Rudolf-rakpart 8.**

Ausweis über den Stand der im Lande Krain nach den am 28. Februar 1915 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

**Man- und Klauenenseife im Bezirk Laibach Umgebung** in der Gemeinde Žejbga (1 Ort, 1 Geh.).

**Näuse der Pferde** im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Rukendorf (1 Ort, 1 Geh.).

**Schweinepest** im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Kälbberg (1 Ort, 1 Geh.).

**Tuberkulose der Kinder** im Bezirk Laibach Umgebung in der Gemeinde Brunndorf (1 Ort, 1 Geh.).

**A. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 28. Februar 1915

## Seltene Gelegenheit!

Wegen schneller Übersiedlung ist ein schönes, elegantes, schwarzes, ganz neues

## Klavier (Stutzflügel)

das 2000 K gekostet hat, um nur 800 K zu verkaufen. Auch ist ein sehr guter

## photographischer Apparat

sehr billig zu verkaufen.

Anfragen unter „Schönes Klavier“ an die Admin. dieser Zeitung.

477

Serravallos China-Wein mit Eisen

bestens angezeigt als

## Liebesgabe für

## Kriegsverwundete

und

443 3-1

## Rekonvaleszenten.

Von Ärzten anerkanntes und empfohlenes Kräftigungsmittel

Käuflich in den Apotheken.

J. Serravallo, Triest-Barcola.

**Amtsblatt.**

473

3. 5083.

**Kundmachung.**

Im Nachhange zur Kundmachung der f. f. Landesregierung in Laibach vom 23. Februar 1915, §. 4476, betreffend die politische Begehung und Enteignungsverhandlung in Angelegenheit des Projektes der f. f. priv. Südbahngeellschaft in Wien für den Umbau der Brücke über den «Gostinčabach» in km 419-284 wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Grundeinlösungspläne einschließlich des Verzeichnisses der in Anpruch genommenen Grundstücke und Rechte, sowie des Verzeichnisses über die Namen und Wohnorte der Enteigneten

vom 1. März I. J.

angejangen durch 14 Tage bei der gefertigten f. f. Bezirkshauptmannschaft, sowie beim Gemeindeamt in Trebeljevo zur allgemeinen Einsicht aufgelegt sind.

**f. f. Bezirkshauptmannschaft Littai,**  
am 26. Februar 1915.

Št. 5083.

**Razglas.**

Dodatno k razglasu c. kr. deželne vlade v Ljubljani z dne 23. februarja 1915, št. 4476, v zadevi političnega obhoda in razlastilne razprave gleđ projekta c. kr. priv. južno-zeleznikiške državne na Dunaju za preizdavo mostu čez «Gostinski potok» v km 419-284 daje se na občno znanje, da so črteži za odkup zemljišč, zaznamek zahtevanih zemljišč in pravic ter zaznamek imen tistih, ki jih bo razlastiti

od 1. marca t. l.

naprej skozi 14 dnij pri podpisanim c. kr. okrajnem glavarstvu in pri županstvu občine Trebeljevo v javen vpogled razpoloženi.

**C. kr. okrajno glavarstvo Litija,**  
dne 26. februarja 1915.

448 3-2

Št. 1513.

**Razglas.**

Letni donesek za leto 1914 v znesku 1000 kron Jožef Dullerjeve ustanove za dekliško balo je oddati.

Pravico do te ustanove imajo zakonske potomke bratov in sestra dne 5. avgusta 1863. l. v Velikih Skrjančah pri Rudolfovem umrlega ustanovnika, ki so se leta 1914 omogoče, v kolikor so lepe nравnosti in zmožne branja deželnega jezika.

Prosilice za to ustanovo morajo svoje prošnje, opremljene z zakonitim rodovnikom, z izpričevalom nравnosti in z dokazilom, da znajo brati, kakor tudi s poročnim listom, vložiti do

1. aprila 1915,

potom političnega okrajnega oblastva bivališča pri podpisani deželni vladi.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**

Ljubljana, dne 25. februarja 1915.

3. 1513.

**Kundmachung.**

Das Jahreserträgnis pro 1914 per 1000 K der Josef Dullerschen Mädchenaussteuerstiftung ist zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben die ehelichen Nachkommen weiblichen Geschlechtes der Geschwister des am 5. August 1863 in Groß-Verdenhof bei Rudolfswert verstorbenen Stifters, welche sich im Jahre 1914 verehlich haben, insoferne sie gut gesittet und des Lesens der Landessprache fähig sind.

Bewerberinnen um diese Stiftung haben die mit dem legalen Stammbaume, dem Sittenzeugnisse und dem Nachweise der Lesefähigkeit, dann mit dem Traungsschein belegten Gesuche bis zum

1. April 1915

im Wege der politischen Bezirksbehörde des Aufenthaltsorts bei dieser Landesregierung zu überreichen.

**f. f. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 25. Februar 1915.

4135 26

4021 24

462 2-1

455 2-1

435 3-2

474

435 3-3

474

435 3-4

474

435 3-5

474

435 3-6

474

435 3-7

474

435 3-8

474

435 3-9

474

435 3-10

474

435 3-11

474

435 3-12

474

435 3-13

474

435 3-14

474

435 3-15

474

435 3-16

474

435 3-17

474

435 3-18

474

435 3-19

474

435 3-20

474

435 3-21

474

435 3-22

474

435 3-23

474

435 3-24

474

435 3-25

474

435 3-26

474

435 3-27

474

435 3-28

474

435 3-29

474

435 3-30

474

435 3-31

474

435 3-32

474

435 3-33

474

435 3-34

474

435 3-35

474

435 3-36

474

435 3-37

474

435 3-38

474

435 3-39

474

435 3-40

474

435 3-41

474

435 3-42

474

435 3-43

474

435 3-44

474

435 3-45

474

435 3-46

474

435 3-47

474

435 3-48

474

435 3-49

474

435 3-50

474

435 3-51

474

435 3-52

474

435 3-53

474

435 3-54

474

435 3-55

474

435 3-56

474

435 3-57

474

435 3-58

474

435 3-59

474

435 3-60

474

435 3-61

474

435 3-62

474

435 3-63

474

435 3-64

474

435 3-65

474

435 3-66

474

435 3-67

474

435 3-68

474

435 3-69

474

435 3-70

474

435 3-71

474

435 3-72

474

435 3-73

474

435 3-74

474

435 3-75

474

435 3-76

474

435 3-77

474

435 3-78

474

435 3-79

474

435 3-80